

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“
Fernsprecher
Nr. 11

Zentralblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

erschint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamzeile 45 Goldpfennige. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 168 | Altensteig, Donnerstag den 22. Juli | 1926

Die Krisis in Frankreich

Die Zustände in Frankreich haben sich derart zuspitzt, daß die neue Regierung Herriot sich beeilte, vor die Kammer und die Öffentlichkeit zu treten. Sie wollte so bald als nur möglich ihr Programm darlegen und dazu die Einwilligung der Volksvertretung sich holen. Die Folgen aus nur einen Tag am Boden schleifen zu lassen, würde unübersehbare Folgen herausgefordert haben. So mußte schon vor der Ministererklärung eine offiziöse Havasmedlung mitteilen, diese werde sich in der Hauptsache nur mit der Finanzlage befassen. Für die Bekämpfung der Währungsnotlage können überhaupt in Frage: Auswärtige Kredite, Einsetzen des Goldbestandes der Bank von Frankreich, Konsolidierung und Moratorium. Die Regierung trete für die Konsolidierung und das Moratorium ein. Herriot werde unter Stellung der Vertrauensfrage die Entscheidung der Kammer nach für Mittwoch abend fordern.

Die Lage ist jedoch ungemessen unsicher. Wenn aber das Ministerium doch noch eine Mehrheit erhalten wird, ist diese Mehrheit ein Produkt der Furcht vor den möglichen Folgen eines abermaligen Sturzes der Regierung. Dastrier aber lautet wieder Poincaré als Haupt eines „großen Ministeriums der nationalen Einheit“!

Wie die Dinge in Frankreich liegen, zeigen folgende Einzelnachrichten:

Uneinigkeit im Kabinett Herriot? Vertagter Kabinettsrat

Paris, 21. Juli. Der gestern abgehaltene Kabinettsrat hat zu keinem Ergebnis geführt. Die Sitzung mußte nach vierstündiger Beratung unterbrochen werden, weil es zwischen einzelnen Kabinettsmitgliedern schwere Austritte gegeben hat. Die Pariser Abendpresse verurteilt in Sonderausgaben die sensationelle Nachricht, daß die Monarchie wegen der Widerstände, die sich gegen sein Finanzprogramm ergaben, seinen Austritt aus dem Kabinett erklärte und erst nach längerem Zureden Herriots von diesem Entschluß wieder abzubringen war. Die Lage ist äußerst gespannt. Im Laufe der Kabinettsitzung wurde auch über die weitere Verwendung des Reichsbetrages der Morgananleihe beraten. Der Betrag soll zur Auszahlung der Beamtengehälter-Zulagen benutzt werden. Schließlich sei vereinbart worden, daß die Veröffentlichung des Wochenanweises der Bank von Frankreich am Donnerstag unterbleiben soll.

Paris im Zeichen des Frankensturzes

Paris, 21. Juli. Der Franken ist gestern nachmittag weiter gefallen und notiert 242,50 für das Pfund. Auf der Börse kam es wieder zu aufregenden Szenen. Das Publikum hat in der Hauptsache französische Aktienwerte angekauft. Der Anstieg der Börse war so groß, daß die Polizei wiederholt eingreifen mußte. Die Regierung beabsichtigt, den öffentlichen Anschlag der Devisenkurse zu verbieten, was die Stadtbehörde in Marseille getan hat. Die Pariser Warenbörse hat beschlossen, wegen der Lage des Devisenmarktes vorläufig keine Warennotierungen mehr bekanntzugeben. Der Verband der Seidenfabrikanten von Lyon hat ein Telegramm an die Präsidenten des Senats und der Kammer sowie an die Finanz- und Wirtschaftskommissionen der beiden Häuser geschickt, in dem der Befürchtung Ausdruck verliehen wird, daß zahlstreichere Seidenfabrikanten wegen der Frankendebatte ihren Betrieb einstellen müßten. Die mit dem Frankensturz zusammenhängende Preissteigerung ruft in der Bevölkerung starke Erregung hervor. Verschiedentlich ist es bereits zu Ausschreitungen gegen Ausländer gekommen. In Fremde wird in verschiedenen Geschäften nichts mehr verkauft. Vor den Vergnügungsorten des Montmartre, die von zahlreichen Engländern und Amerikanern ständig besucht werden, ist es zu einer Volkslandung gekommen. Einige Amerikaner machten abfällige Bemerkungen über den Frankensturz. Sie wurden von einigen Franzosen zur Rede gestellt, worauf es zu einer Schlägerei kam. Die Polizei mußte eingreifen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. In einem Stadtviertel haben die Kaffeehausbesitzer die Bezahlung in französischem Geld verweigert und ihre Landsleute einfach aus den Lokalen gewiesen. Auch in Straßenbahnen und Omnibussen macht sich eine starke Feindschaft der Franzosen und eine verstärkte Unfreundlichkeit gegen die nicht französisch Sprechenden bemerkbar.

Die Kammer stimmt gegen das Kabinett Herriot

Paris, 21. Juli. Die Vertrauensstagesordnung Calwals, für die sich die Regierung erklärt hatte, ist mit 290 gegen 217 Stimmen abgelehnt worden.

Die Demission Herriots

Paris, 21. Juli. Ministerpräsident Herriot hat sich gegen halb 11 Uhr mit seinen Mitarbeitern ins Elysee begeben, um dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts zu überreichen. Präsident Doumergue hat die Demission angenommen. Er wird seine Konsultationen sofort beginnen. Savas bezeichnet es als sehr wahrscheinlich, daß er Poincaré die Bildung des neuen Kabinetts anbieten wird.

Rundgebungen vor der Kammer

Paris, 21. Juli. Die Kammer war am späten Abend von Tausenden von Menschen umlagert, die Rundgebungen, die sich z. Teil gegen das gestürzte Kabinett Herriot richteten, veranstalteten. Um 11 Uhr erschien ein starkes Polizeiaufgebot vor dem Palais Bourbon, um die Manifestanten zum Weitergehen zu veranlassen.

„Times“ über Frankreichs Lage

London, 21. Juli. In einem Leitartikel „Der Weg zum Ruin“ sagt „Times“: Die blinde und engherzige Selbstsucht, das fundamentale Lafter aller Gruppen in der gegenwärtigen französischen Kammer mache die Existenz einer starken Regierung unmöglich. Keine Geschicklichkeit in der Verteilung der Rollen oder in der Zusammenstellung von Programmen könne diese Gruppen dazu bringen, ihre Partei- und Privatinteressen vor der Pflicht, der sie Frankreich schuldig, zurücktreten zu lassen.

Neues vom Tage

Note der deutschen Regierung wegen der Vorfälle in Germersheim

Berlin, 21. Juli. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz hat im Auftrag des Reichsministers für die besetzten Gebiete Dr. Bess der Interalliierten Rheinlandskommission eine Note wegen der bekannten Vorfälle in Germersheim am 3. und 4. Juli übergeben.

Der neue Staatssekretär der Reichsanleihe

Berlin, 21. Juli. Der Reichspräsident hat den Staatssekretär in der Reichsanleihe, Dr. Kempner, auf seinen Antrag unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt und den Ministerialdirektor der Reichsanleihe, Dr. Pünder, zum Staatssekretär in der Reichsanleihe ernannt.

Der deutsche Außenhandel im Juni 1926

Berlin, 21. Juli. Die deutsche Außenhandelsbilanz ist im Juni zum ersten Male in diesem Jahre passiv. Der Einfuhrüberschuss beträgt insgesamt 35 Millionen Reichsmark, im reinen Warenverkehr 33 Millionen Reichsmark, während der Mai einen Ausfuhrüberschuss von 27 Millionen Reichsmark, der April von 36 Millionen Reichsmark aufwies. Die reine Wareneinfuhr im Juni zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 89 Millionen Reichsmark. An der Steigerung sind sämtliche Gruppen beteiligt. Die Rohstoffe und halbfertigen Waren weisen mit 62 Millionen Reichsmark die beträchtlichste Zunahme auf. Es folgen dann Fertigwaren mit 14 Millionen Reichsmark und Lebensmittel und Getränke mit 11 Millionen Reichsmark. Auch die Ausfuhr weist eine, wenn auch geringere Zunahme auf. Die reine Warenausfuhr ist um 30 Millionen Reichsmark gestiegen, daran ist die Rohstoffausfuhr mit 25 Millionen Reichsmark und die Fertigwarenausfuhr nur mit 3 Millionen Reichsmark beteiligt.

Große rheinische Kundgebung für das Ehrenmal am Rhein

Koblenz, 21. Juli. Gestern fand unter Leitung des Oberbürgermeisters Dr. Ruffel eine große Kundgebung für das Reichsehrenmal am Rhein statt. Professor Dr. Schulze-Bonn hielt einen kurzen Vortrag. Das Ehrenmal soll dem deutschen Volk von heute und den späteren Geschlechtern verkünden, daß das geschlagene, verarmte und gedrückte Reich doch die Mittel aufbrachte, den Taten der Gefallenen tiefe Dankbarkeit zu bezeugen. Landeshauptmann Dr. Hörtion wandte sich entschieden gegen das Verhalten des Reichsinnenministers Kuls, der es nicht für nötig gefunden habe, eine eingehende Beschäftigung der rheinischen Ehrenmalpläne vorzunehmen. Zum Schluß der Kundgebung fand folgende Entschließung einstimmig Annahme: „Das rheinische Land gibt seiner bitteren Enttäuschung über die Behandlung der Angelegenheit des Reichsehrenmals Ausdruck. Einstimmig verlangt es ein Ehrenmal am Rhein. Dabei läßt es sich allein von der Ueberzeugung und der geschichtlichen Tatsache leiten, daß der Rhein einer der bedeut-

testen kulturellen und politischen Grenzpunkte und das wahre Herz Deutschlands ist. Um den Rhein haben die Besten der Nation den Heldentod erlitten. Die Errichtung des Reichsehrenmals an einem im wesentlichen geographisch ermittelten Platz würde eine Verkennung der nationalen und innerpolitischen Bedeutung des deutschen Rheinstromes bedeuten. Dagegen würde ein Denkmal an der größten Verkehrsstrecke Deutschlands am besten das Andenken an unsere Toten im ganzen deutschen Volk lebendig erhalten. Wir sind überzeugt, daß eine ruhige und vorurteilslose Prüfung durch das deutsche Volk nur zu dem Ergebnis führen kann: Das Reichsehrenmal gehört an den Rhein.“

Die Verfassungsreformvorlage vor dem Sejm

Warschau, 21. Juli. Heute nachmittag hat der Sejm im Verlaufe der zweiten Lesung der Verfassungsreformvorlage den Artikel 8 angenommen, der dem Präsidenten das Recht gibt, wenn der Ministerrat einen entsprechenden Antrag stellt, den Sejm aufzulösen. Die Entscheidung über den Artikel 11, der dem Präsidenten das Recht geben soll, während der Dauer der Auflösung des Sejms Befehle auf dem Verfügungswege zu erlassen, steht noch aus. Vonseiten der Minderheiten, vor allen Dingen von dem sozialistischen deutschen Abgeordneten Kronig, wurde zu diesem Artikel der Antrag gestellt, mit den bereits gemeldeten Ausnahmen auch die Wahlordnung von dem Verfügungsrecht des Präsidenten auszuschließen. Für den Antrag Kronig stimmten die Minderheiten und die Linken. Der Antrag erhielt aber nicht die nötige Zweidrittelmehrheit. Am Donnerstag findet die 3. Lesung statt und es wird behauptet, daß Ministerpräsident Bartel die Vertrauensfrage stellen werde. Man spricht aber auch davon, daß die Regierung sich mit der Ermächtigung zufrieden geben wird bis zum Oktober 1927, während der Sejm vertagt ist oder sich in Ferien befindet, Befehle unter bestimmter Begrenzung auf dem Verfügungswege zu erlassen.

Jaleski über die Außenpolitik Polens

Warschau, 21. Juli. Heute vormittag ergriff der polnische Außenminister Jaleski im Auswärtigen Ausschuss des Sejms das Wort, um ein Exposé über die Außenpolitik Polens zu geben. Jaleski kündigte an, daß er im Einvernehmen mit dem Kriegominister Pilsudski in der nächsten Zeit die Militärattachees im Auslande abberufen werde. Der Minister wies auf die Notwendigkeit einer ständigen Mitarbeit Polens im Völkerbunde hin, die der bedeutenden Rolle, die Polen in der Gesamtheit der europäischen Wirtschaften habe, erfordere es, daß Polen einen ständigen Ratssitz besitze. Jaleski kam dann auf das Verhältnis Polens zu Deutschland zu sprechen. Er stellte vor allem fest, daß die Interessen Polens und Deutschlands schon wegen der geographischen Lage eng verknüpft seien. Polen habe den sehnsüchtigen Wunsch, falls Deutschland wahres Verständnis für die gegenseitigen grundlegenden Interessen entwickle, das nachbarliche Verhältnis auf solider Grundlage zu einer von jeglicher Antipathie befreiten Zusammenarbeit auszugestalten, was zweifellos zu einer Entspannung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage beitragen werde. Einen wichtigen Schritt nach dieser Richtung hin würde die Regelung der polnisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen bedeuten. In dem deutsch-russischen Vertrag vom 24. April sehe er keine Gefährdung des Friedens Europas und keine Verletzung der Verpflichtungen Deutschlands dem Völkerbunde gegenüber. Im Verhältnis zu Sowjetrußland sei eine bedeutende Entspannung der gegenseitigen nachbarlichen Verhältnisse eingetreten.

Stilllegung der englischen Eisenproduktion

London, 21. Juli. In den letzten Tagen sind alle noch in Betrieb befindlichen Hochöfen ausgeblasen worden. Die Eisenproduktion Englands ist damit vollständig stillgelegt worden.

Chamberlain zu dem Schritt der Kontrollkommission

London, 22. Juli. Auf eine Anfrage nach dem Charakter der kürzlich von dem Leiter der interalliierten Militärkontrollkommission der deutschen Regierung übermittelten Noten in der gestrigen Unterhausführung erwiderte der Staatssekretär des Aeußern, Chamberlain, angesichts der jüngst von der Presse über diesen Gegenstand gebrachten Redungen sei er dem tatsächlichen Sachverhalt nachgegangen. Das Ergebnis sei so gewesen, wie er vermutet habe, daß nämlich in der letzten Zeit keine Note besonderen Charakters von der Kontrollkommission an die deutsche Regierung gerichtet worden sei. — Rennie Smith fragte: Können wir annehmen, daß der Zustand der Abrüstung in Deutschland vollkommen befriedigend ist? — Chamberlain erwiderte: Nein! Ich bedaure sagen zu müssen: Nein!



Aus Stadt und Land.

Monteitag, den 22. Juli 1926.

Zur Stadtschultheißenwahl. Um die hiesige Stadtschultheißenstelle haben sich 14 Bewerber gemeldet und zwar 9 Auswärtige und 5 hiesige Bewerber, d. h. drei hier anässige und zwei hier geborene Verwaltungsleute.

— Neue Hitze in Sicht? Die Gewitter der letzten Tage haben eine Abkühlung gebracht, die die Thermometerzähle auf 23 Grad herabsinken ließ. Allerdings soll nach den Beobachtungen der Wetterstation die Abkühlung nicht von langer Dauer sein: ein harter Druckanstieg in Südwesteuropa verspricht schon für die nächsten Tage neue Hitze.

Walldorf, 21. Juli. (Abschied.) Heute zieht K. E. Walz, der hier eine Schuhfabrikation betrieb, von hier weg und siedelt nach Pfäffingen bei Tübingen über, wo er eine Schuhfabrik erworben hat. Aus diesem Anlaß brachte ihm gestern Abend der hiesige Gesangverein ein Ständchen, dem sich ein Abschiedschoppen in der Krone angeschlossen. Auch einem seiner mit ihm abziehenden Arbeiter, Friedrich Weiß, der Sänger des Gesangvereins war, wurde ein Ständchen gebracht. Walz, der ein rühriger Geschäftsmann ist und beliebt war, sieht man ungern von hier scheiden, auch in der Hinsicht, daß sein Betrieb wegerlegt wird.

Wildberg. Am 25./26. Juli wird heuer wieder der Schäferlauf in Wildberg gehalten. Ein umsichtiger Festausschuß sucht dieses alte Schäferfest recht anziehend zu gestalten. Neben den Wettläufen der Schäfer und Schäfermädchen zeigen einige Reitervereinigungen ihre Reitkünste, die Turner sind eifrig bemüht nur Bestes zu geben und Reigen und Singspiele der Schüler werden sicher die Besucher erfreuen. Neben allerlei Volksbelustigungen kommt dies Jahr zum erstenmal ein Festspiel „Der Schäfermichel von Wildberg“ zur Aufführung, das uns nach Wildberg im 30jährigen Krieg verjetzt. Die Hauptgestalt ist ein treuer Schäfer, der seine Treue mit dem Leben bezahlt. Die Aufführung findet auf der vorzüglich ausgestatteten Bühne des vergrößerten neuen Saals des Schwarzwaldhotels statt. Es soll ein Volksfest im edelsten Sinn des Wortes werden, und seine Freunde gehen sicher nicht enttäuscht nach Hause. Der eigentliche Schäferlauf findet am Montag, den 26. Juli statt, doch werden sämtliche andere Darbietungen und auch der Festzug am Sonntag, den 25. Juli durchgeführt. Besonders errichtete Tribünen bieten viel und bequem Sitzgelegenheit. Am Sonntag werden Schäferkinder einen Wettlauf ausführen und am Abend gibt es ein großes Feuerwerk und Schloßbeleuchtung.

Wildberg, 21. Juli. Letzten Sonntag kam das Festspiel „Der Schäfermichel von Wildberg“ von Hauptlehrer B. Schuster, Wildberg, das am kommenden Sonntag und Montag auf dem Schäferlauf zu Wildberg zur Aufführung gelangt, zur Erstaufführung. Seit Wochen war es bekannt, daß ein Werk eingeübt werde, welches als historischen Hintergrund eine Episode aus dem 30jährigen Krieg aus der Stadtgeschichte Wildbergs zum Vorwurf hat. Mit großer Freude und Hingebung hat Herr Hauptlehrer Schuster der Einstudierung sich unterzogen und mit ebensolcher Freude und Bereitwilligkeit haben die Darsteller ihr Interesse an dem Stück kundgetan. Was bei dieser gemeinsamen Zusammenarbeit herausgekommen ist, konnte man bei der Aufführung und aus dem durch diese hervorgerufenen reichen Beifall erkennen. Das flotte Lustspiel wurde ganz besonders unterstützt durch den vornehm-

men Rahmen, welchen die neue Bühne, mit den von Herrn H. Kaltmaier, Freudenstadt, gemalten Kulissen boten. Der bedeutend vergrößerte Saal des „Schwarzwald“ war vollständig besetzt.

Freudenstadt, 21. Juli. (Die Platzfrage für die zu errichtende städt. Badeanstalt.) Eine wichtige und für eine Kurstadt besonders notwendige Einrichtung fehlt hier noch: eine Badeanstalt. Man ist hier zur Zeit daran, die Frage zu lösen. Dabei spielt aber die Platzfrage eine wesentliche Rolle. Zunächst wurde nur der Steuerische Platz und der Turnhalleplatz in Betracht gezogen, dann aber der Marktplatz vorgeschlagen. Damit rührte man an ein Problem, das unsere Vorfahren schon seit Jahrzehnten beschäftigte und das eigentlich seit Gründung der Stadt ein ungelöstes Problem ist. Der Marktplatz wurde von dem Gründer der Stadt, dem Herzog Friedrich, bekanntlich deshalb in diesen Abmessungen angelegt, weil in der Mitte desselben ein Schloß und eine Kapelle erstellt werden sollte. Der Platz ringsum war als Exercierplatz gedacht. Freudenstadt sollte Festungsplatz werden. Leider starb Herzog Friedrich, der ein großer Wohltäter für unsere Stadt war, viel zu früh. Sein Nachfolger zeigte nicht mehr dasselbe Interesse für Freudenstadt. Wohl errichtete Herzog Eberhard wieder Festungstürme und Wälle und Palisaden, aber keine Mauern. Der Marktplatz selber blieb ein ungelöstes Problem, bis im Jahre 1784 der damalige Oberamtmann den Plan faßte, auf dem Marktplatz das heutige Oberamtsgebäude zu erstellen. Später kam das Postgebäude hinzu. Ob und wie der Marktplatz weiter überbaut werden soll, ist eine so wichtige Frage, daß sie mit Recht hier alle Gemüter beschäftigt. In seiner letzten Sitzung nahm der Gemeinderat eingehend hierzu Stellung. Dabei wurden als Vertreter des staatlichen Landesamts für Denkmalspflege Prof. G. S. G. H. L. E. r, sowie Professor Wehler von der Technischen Hochschule in Stuttgart Sachverständigenurteilen abgehört. Der Gemeinderat beschloß nach eingehender Aussprache einstimmig, Professor Wehler zu beauftragen, ein Projekt für die Umgestaltung des ganzen Marktplatzes auszuarbeiten und hierzu die Summe von 1500 Mark zu genehmigen. Man kommt dabei auf den Grundgedanken von Herzog Friedrich zurück, den Marktplatz zum Zentralmittelpunkt für die öffentlichen Gebäude der Stadt zu machen. So wird wohl die Errichtung einer städtischen Badeanstalt nach grundlegend für die weitere Bebauung und Ausgestaltung des großen Marktplatzes werden.

Neuenbürg, 19. Juli. (Die Wanderbienenzucht.) Unter dem Vorsitz von Oberlehrer Fren sand am Sonntag in der „Sonne“ eine zahlreich besuchte Versammlung des Bezirksbienenzuchtvereins Neuenbürg statt. Der Vorsitzende wies auf die große Bedeutung hin, die die Bienenzucht für den Obst- und Gartenbau und für die Landwirtschaft überhaupt hat. Sodann kam er auf die Wanderbienenzucht zu sprechen. Alljährlich, etwa gegen Ende Juni oder anfangs Juli, geht ein großer Zug von Wanderimkern ins Engtal ein, die ihre Bienenvölker auf Grund einer Vereinbarung auf Grundstücken von Ortseinwohnern der Engtalgemeinden aufstellen. Die außerordentliche Schädigung, die die massenhafte Zufuhr von fremden Bienenvölkern bringt, besteht in der Seuchengefahr, in der Wegnahme des hier nur spärlich vorhandenen Blütenstaubs und in der Gefahr der Räuberei. Es müssen darum Mittel und Wege gefunden werden, die Wanderimker fern zu halten oder sie in andere Gebiete des Schwarzwalds zu verweisen, wo sie mindestens ebenfo-

gute Trachtverhältnisse finden, wie im Engtal, wo ohnehin schon eine Ueberjagung an Bienenvölkern vorhanden ist. Hierauf erhielt das Wort der erste Vorsitzende des württ. Landesvereins für Bienenzucht, G. Lupp aus Weinsberg, der zu einem Vortrag für dieses heilige Thema gewonnen war. Zunächst legte er der Versammlung die Frage vor: Soll das Wandern überhaupt verboten werden? Sämtliche anwesende Imker verneinten diese Frage. Sodann kam er auf die Schwarzwaldtracht zu sprechen. Im allgemeinen könne eine gute Weistandentracht nicht leicht überjagt werden. Anders sieht es aber mit der Pollentracht, dem Bienensatz, das der Schwarzwald nur spärlich erzeugt. Fehlt dieses, so ist es mit der Entwicklung der Biene vorbei. In dieser Beziehung muß eine Ueberjagung der Biene im Engtal unbedingt festgestellt werden. Der Redner kam auch auf die Selbsthilfe zu sprechen. Wäre es nicht möglich, daß die Imker auf ihre Mitbürger dahin einwirken würden, daß diese den Eindringlingen nicht gewähren würden, ihre Bienen auf ihren Grundstücken aufzustellen? Weil natürlich in dieser Hinsicht das „Geschäft“ vorgeht, mußte diese Frage verneint werden. Es schloß sich eine lebhafteste Aussprache an den Vortrag an, die zu keinem weiteren Ergebnis führte. Der Vorstand schlug eine Entschließung an das Ministerium des Innern vor. Darin wird um Erlassung eines Gesetzes gebeten, wonach die Wanderimker ihre Völker nicht mehr im Ort oder in Ortsnähe aufstellen dürfen, sondern nur außerhalb eines Umkreises von drei Kilometern ab Ettersgrenze.

Wildbad, 20. Juli. (Unfall.) Der Schwarzwaldverein Neuenbürg veranstaltete am Sonntag einen Ausflug nach dem Mummelsee, an dem sich auch Obersekretär Volfsinger von hier beteiligte. Durch die heiße Witterung lud der Mummelsee zu einem Freibad ein, dem auch Volfsinger Folge leistete. Dabei verletzte er sich (ob durch Wurzeln, Schlingpflanzen oder Steine, konnte noch nicht festgestellt werden) an einem Fuß so schwer, sodaß er aus dem See getragen werden mußte. Er wurde noch am Abend ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Calmbach, 20. Juli. (Unfälle.) Am letzten Freitag verunglückte die Frau des Fabrikarbeiters Weil durch ein Auto. Mit dem Milchauto von Wildbad wollte sie auf ihren Ader an der Calwerstraße fahren. Beim Absteigen vom langsam fahrenden Auto kam sie dem Hinterrad zu nahe. Der Kotflügel rief eine lange, klaffende Wunde am Schenkel, die furchtbar blutete. Schnell eilten Leute herbei und banden das Blut ab, und ein anderes Auto nahm sie mit ins Dorf. Dann mußte sie ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Auch ein kleiner Knabe des Fuhrmanns Bött wurde vor einiger Zeit von einem Motorrad überfahren und ernstlich am Kopf verletzt. Da die Wunde nicht heilte, wurde das Kind ins Siloachkrankenhaus nach Pforzheim verbracht, wo ein Schädelbruch konstatiert wurde.

Alpirsbach, 20. Juli. Vom Gemeinderat wurde ein örtlicher Zuschlag zur Gebäudeentkalkungsteuer einstimmig abgelehnt, da die Steuer schon an und für sich eine starke Belastung bedeute. Um die Erwerbslosen noch weiter zu beschäftigen, sollen als Rotstandsarbeiten noch Waldwege angelegt werden.

Alpirsbach, 20. Juli. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Die für heute abend in die Turnhalle einderufene Bürgererversammlung zwecks Stellungnahme zur Stadtvorstandswahl war überaus zahlreich besetzt. Die Debatte wurde von Fräulein Matthis eröffnet. Sie führte aus, daß die Vorstellung der Bewerber drei Richtungen gezeigt

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

(Nachdruck verboten)

Zu ihr lächelte er in der Bedrängnis seines Herzens, bei ihr hoffte er Genesung zu finden. In der reinen Vergessung wollte er den Staub der Stadt, die Rot des Alltags abspülen.

In früherer Nachmittagsstunde kam er auf dem kleinen Bahnhof an. Er war der einzige Passagier, der hier ausstieg.

Das Herz wurde ihm weit, als ihn aus der Ferne die blauen Berge grüßten, als er die roten Dächer der schmutzen weißen Häuser gewahrte.

Zum Glück fand er einen schnellfüßigen, helläugigen Knaben, der ihm sein Köfferchen trug, das außer ein wenig Käse nur das Manuskript seiner wissenschaftlichen Arbeit barg.

Und dann die Freude des Wiedersehens! Ja, er hatte recht getan, sich hierher zu wenden. Von Tag zu Tag spürte er die wohlthuende Erfrischung und den Frieden, der ihn allmählich zur Ruhe brachte.

Mit welcher feinem Verständnis hatte aber die gute Tante Ottilie seiner Belüste gelauscht, wie ihn so herzlich getröstet und auf bessere Zukunftstage verwiesen!

Ja, Falkner fühlte sich bald frisch und gesund; nur die Sehnsucht in ihm wuchs, die Sehnsucht nach ihr, der Einzigen, von der er immer mehr erkannte, wie lieb sie seinem Herzen war. Nachts, wenn er in seinem schmalen Kammerlein lag, die Sterne durch das kleine Fenster hereinkamten und durch die alten Linden ganz heimlich der Nächstwind strich: da faltete der ernste Mann im stummen Gebete seine Hände und ein heiliges Schauern zog durch seine Seele.

Nun wollte er schon zehn Tage bei der Tante. Seine Absicht, nur zwei Wochen hier zu bleiben, änderte er auf ihre herzlichste Bitte gern dahin, sich noch weitere zwei Wo-

chen zu gönnen.

Da sollte ihn ein Telegramm aus seinem stillen Glück reifen.

Er war am späten Abend von einer erfrischenden Bergwanderung zurückgekehrt, da reichte ihm die Tante mit zitternder Hand ein grauwisches Papier, ein Telegramm.

Hastig rief er den Botschaft los und las:

In schwerer Sorge. Ihr Beistand wäre mir der größte Trost.

Wieder las er die rätselhaften Worte, wieder und wieder. Er gab den Zettel der Tante. Sie las und schüttelte den Kopf.

Unsäglich Angst packte ihn. Was sollten die Worte bedeuten, was war ihr Sinn?

„In schwerer Sorge.“ Da mußte etwas Furchtbares passiert sein. Er grübelte... Charlotte, um Gott, wenn sie krank sein sollte, schwer krank, todkrank!

Ein Frösteln lief ihm den Rücken hinab. Er mußte sich halten, um nicht zu taumeln.

Dann sagte ihm nur ein Verlangen: hin zu den Lieben, Teuren zu eilen, ohne Aufenthalt.

Er sah nach der Zeit. Gleich 10 Uhr! Ah, da ging kein Zug mehr! Er wußte es von früher. Nun mußte er warten bis zur fünften Morgenstunde!

O schwere, peinige Nacht, wie qualvoll schliefen die Stunden an dem schlaflosen Vorüber, wie marterte die Sorge seine hochgeregte Phantasie — wie begrüßte er als Erlösung das erste Fröhrot!

Dann machte er sich auf.

Segnend legte ihm die Tante die weichen Hände auf sein Haupt. Noch ein letzter Druck der Hand, dann schritt er rüstig von dannen, hinein in den grauen Tag, hinein in die ungewisse, bange Zukunft.

Wie langsam, wie schneidengleich erschien ihm die Fahrt des Zuges. Wie beneidete er den Falken, der mit sturmesstarken Fittichen so schnell die Luft durchschnitt!

Endlich, endlich die heimatischen Türme.

Ein Tagemeter! Der dreifache Betrag, nur schnell, nur

schnell.

Und durch die Straßen und Gassen ging es in toller Hengenfahrt.

Da — das hohe graue Haus: Klarstraße 34. Er sprang heraus. Die Stufen hinauf. Den Klingelzug gezogen.

Seine Brust keuchte. Er fühlte, das Schicksal wartete feiner. Er konnte nur den einen Wunsch gestalten: alles möchte geschehen sein, alles, nur eins nicht, nur nicht Charlotte tot! Das würde er nicht überleben!

Da — langsame Schritte.

Die Türe öffnete sich.

Frau Fertas stand vor ihm.

„Das Telegramm. Was ist? Wo ist Charlotte?“

Frau Fertas wollte antworten. Ihre Lippen zuckten und arbeiteten. Aber kein Wort vermochte sie zu stammeln. Aus Tränen riefelten nieder, schwer und heiß.

Namenlose Angst packte den Doktor, fast hart saßte er die Frau am Arm. „So sprechen Sie doch, wo ist Charlotte? Ist sie krank, ist sie...“

Da schaute sie zu ihm auf. Mit erschreden erkannte er ihren tiefen, schweren Kummer, die tolgewinterten Augen, den herben Zug des Leidens um ihren Mund. Und wieder rief er: „Liebe gute Frau Fertas...“ aber die Frage nach Charlotte nochmals zu stellen, vermochte er nicht. Es wurde ihm schwarz vor den Augen. Er drohte zu stürzen.

Da faßte sie, die Schwache, die Hilfsbedürftige, ihn der starken Mann, fest und doch zart an der Hand und geleitete ihn zur Stube.

Erschöpft sank er auf einen Stuhl nieder.

Endlich kam ihm die befreiende Antwort.

„Rein liebt, guter Doktor, lassen Sie sich!“

„Charlotte?“ wild rief er es aus.

„Charlotte ist — — — fort.“

„Ist fort?“

„Seit drei Tagen spurlos verschwunden.“

(Fortsetzung folgt.)



habe: 1. Weitermachen wie bisher mit einem Fachmann, 2. Ausgesprochene Einstellung auf den Fremdenverkehr (Kandidatur Seeger), 3. Befürworter der Industrialisierung (Kandidatur Frank.) Man müsse sich also darüber unterhalten, welchen dieser drei Wege man gehen wolle. Hauptlehrer Käs fragt an, welche Geschäfte auf dem Rathaus von einem Nichtfachmann nicht erledigt werden dürfen bzw. können. Stadtpfleger Kimmel gibt hierüber Auskunft. Kaminfegermeister Rabholz stellt zur Klärung der Diskussion fest, daß doch wohl vorausgesetzt werden dürfe, daß die Kandidatur Frank auf alle Fälle bestehen bleibe, sobald man sich also jetzt nur noch darüber zu verhandigen brauche, wer von den vier Fachleuten dem Nichtfachmann gegenübergestellt werden solle. Diese Klärung entsfielt dann eine längere Aussprache über die in- und außerdienstlichen Qualitäten dieser Herren mit dem Ergebnis, daß neben Herrn Schultheiß a. D. Reichert auch die Herren Schultheiß Sinner und Dr. Seeger vorgeschlagen werden. Der inzwischen eingegangene Antrag Rabholz, daß die heutige Wählerversammlung einen Nichtfachmann in der Person des Zollsekretärs Frank aus Hall und einen Fachmann in der Person des Schultheißen a. D. Reichert aus Ebersbach nominieren solle, wird in seinem ersten Teil ohne Widerspruch und im zweiten Teil mit überwältigender Mehrheit angenommen. Damit kommen diese beiden Herren in die engere Wahl und wird zwischen ihnen der Wahlkampf auszufechten sein. GR. Vogel, der die recht ruhig verlaufene Versammlung geleitet hat, spricht zum Schluß den Wunsch aus, daß auch weitere Versammlungen, soweit sie überhaupt noch nötig sind, einen gleich harmonischen Verlauf nehmen mögen.

Stuttgart, 21. Juli. (Ausstellung amerikanischer Baukunst.) Die Ausstellung amerikanischer Baukunst gibt einen Ausblick über die architektonische Gestalt dieses für uns so sehr rätselhaften, sich selber ebenso sehr unproblematischen Landes. In diesen Bauten und in dem ungestümen Städtebau der Westküste dort manifestiert sich der wahre Geist unseres Zeitalters. Es ist der Geist der rücksichtslosen Expansion und Organisation, dem Form zu geben auch der deutschen Baukunst zur unabweislichen Forderung geworden ist. Wer an den Fragen unserer Kultur Anteil nimmt, der findet in dieser Ausstellung ein Anschauungsmittel von höchstem bildenden Wert. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 10—6 Uhr. Führungen finden Samstags um 4 Uhr nachmittags und Sonntags um 11 Uhr vormittags statt.

Vom Bahnhofssturm herabgestürzt. Am Dienstagabend nach 10 Uhr stürzte sich ein Mann von der Plattform des Bahnhofssturmes in Stuttgart in selbstmörderischer Absicht auf die Ludwigsburger Straße. Er war sofort tot. Der Mann hatte sich bereits am gleichen Tage zweimal auf der Plattform aufgehängt und war im Besitze einer Fahrkarte für den Nahverkehr. Zwei Personen, die zufällig auf der Plattform sich aufhielten, bemerkten den Selbstmörder. Sie verständigten sofort den Oberkellner des Speisesaales, jedoch gelang es diesen beiden nicht mehr, den Mann von seiner Absicht zurückzuhalten. Beim Eintreffen der Weiden stürzte er sich mit dem Rufe „Anten frei“ auf die Straße. Der Mann ist ein 68 Jahre alter lediger Händler aus Stuttgart.

Fleischpreisabschlag. Die Stuttgarter Metzgereiung hat mit sofortiger Wirkung den Preis für Kalbfleisch erster Güte von bisher M. 1.15 auf M. 1.10 herabgesetzt. Der Preis für Kalbfleisch zweiter Güte mit M. 1.—. Schorndorf, 20. Juli. (Ungetreue Beamte.) In einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderates wurde mitgeteilt, daß der Stadtschultheiß Walter Schön sich größerer Veruntreuungen zu Schulden kommen ließ, die sich nach den bisherigen Ermittlungen auf 9000 M. belaufen. Es handelt sich um Unterschlagung von Gewerbeschulden, mit deren Einzug Schön in den Jahren 1924 und 1925 beauftragt war. Auch der am 23. Juni aus dem städt. Dienst ausgetretene Stadtschultheißenamtssekretär Scharpf wurde wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Möhlingen a. F., 20. Juli. (Ausbau der Hilderbahn.) Die Vorarbeiten zum zwei- bzw. dreigleisigen Ausbau der Strecke Degerloch—Möhlingen sind bereits angefangen. In der vergangenen Woche wurde das Gelände abgesteckt. Danach sollen auch die beiden Skurven beim Sonnenberg und vor Möhlingen in Regelfall kommen. Außerdem wird ein Teil der jetzigen Hallenbauten in Möhlingen abgebrochen werden müssen. Wohin die geplante Halle kommt, ist noch nicht festgelegt.

Kirchheim Oß. Keresheim, 21. Juli. (Schwindler im Kamin.) Ein als Kaminfeger verkleideter Schwindler ging in dem zu Kirchheim gehörenden Weiler Jagstheim von Haus zu Haus. Er gab an, er sei von der Feuerpolizei beauftragt, die Kamine zu visitieren. Für diese Visitation, die in wenigen Minuten beendet war, forderte er 50 Pfg., die ihm von den nichtsahnenden Hausbesitzern anstandslos ausbezahlt wurden. Dieses Mandat legte der Schwindler auch in der Gemeinde Dirgenheim fort, der er aber bald wieder den Rücken kehrte, da dort von mehreren Leuten keine Ausweispapiere zur Einsicht verlangt wurden und er auch sonst Verdacht erregte. Die Polizei stellte fest, daß der Gauner das Kaminfegerkostüm in Bopfingen mit der Angabe, er müsse nächsten Sonntag in Riedlingen im Theater eine Rolle als Kaminfeger spielen, entlehnt hatte.

Neckarzelllingen, 20. Juli. (Ertrunken.) Der ledige 50 Jahre alte Christian Mehl erlitt beim Baden einen Krampf und verank in den Fluten des Neckar. Die Leiche konnte aufgefunden werden.

Heidenheim, 21. Juli. (Eine katifische Ringelnatter.) Eine Ringelnatter in der katifischen Länge von 1,02 Meter und einer Stärke von 5,5 Zentimeter wurde von Schülern im Hardt an der Dagenhauser Straße gefangen.

Raigenkadt Oß. Ehingen, 21. Juli. (Mit dem Maßfrug getötet.) Rechts Sonntag kam es zwischen dem 43jährigen Metzger Ed. Beckenmann von Döpsingen und dem Feldschützen S. Kieder von hier zu Wirtschaftshändeln. Im Verlaufe des Streites warf ersterer seinem Gegner den Maßfrug an den Kopf, an dessen Folgen Kieder starb. Beckenmann stellte sich selbst dem Gericht. Der Verstorbene ist Witwer und Vater von 5 erwachsenen Kindern.

Ulm, 21. Juli. (Zwei Personen ertrunken.) Beim Baden in der Donau ertrank ein Eisenbahnangestellter Müller aus Neu-Ulm. Ein Knecht des Speditionsgeschäftes Honold in Neu-Ulm, der 23 Jahre alte Georg Junginger wollte abends die Pferde in die Schwemme führen. Er kam an eine tiefe Stelle und wurde vom Pferde weggeschwemmt. Später wurde er als Leiche gelandet. Die Pferde kamen wieder aus dem Wasser.

Das Unwetter im Lande

Kettwitz, 21. Juli. Ueber das Unwetter und die Windhose vom Montagabend wird noch berichtet: Am größten war der Schaden in Trossingen. Abends einhalb 10 Uhr verdrängte ein unheimliches, obenberäuhendes Krachen und Bersten das nahende Unheil. Mit einem Schlag versank die elektrische Leitung und alles verlank in tiefe Finsternis. Mit unheimlicher Schnelligkeit raste der Wirbelsturm heran. Ein Krachen erfolgte gleich einem Bombardement aus hunderten von Geschützen. Hagelkörner fielen in Massen. Ein wolkentrüben Regen ging nieder, die Straßen und Wege fußhoch überflutend. 5—10 Minuten dauerte das Unwetter. Kurz nach 11 Uhr und dann wieder nach einhalb 2 Uhr setzten weiters gewaltige Gewitterregen ein, die die abgedeckten Häuser vollständig durchdrückten. Mindestens 80 Prozent der Gebäude sind beschädigt. Dem Bauer Elias Wäner wurde der ganze Dachstuhl weggesagt. Der große Schuppen einer Brennholzlagerei ist verschwunden, ein anderer vollständig zusammengebrückt. Ein Kirchturn und zwei Kamine wurden umgeweht, die höchsten Bäume aus dem Boden gerissen, Bretter lagen in alle Winde zerstreut. Auf Feld und Garten liegt alles wie hingemalt am Boden. Auch in den Waldungen in großer Schaden entstanden. — In Jesenhan ist die ganze Ernte vernichtet, ebenso in Schömbra, wo Häuser zum Teil abgedeckt und die Mundharmonikafabrik vom Fundament gerückt wurde. Bei Dautenmengen wurden Bäume zu hunderten durch den Sturm entwurzelt. Bei Gölldorf liegen die Bäume an den Straßen wie gemäht. In Schörsingen wurden die Straßen aufgerissen. In Willingen wurden einige Häuser fast vollständig abgedeckt. In Denlingen wurde ein Haus abgedeckt. Trittlingen und Wirbeim hatten schweren Beschaden. — Aus der Salinger Gegend wird noch weiter gemeldet: In Balingen mußte der Rädermeister Döfel das Vieh in Sicherheit bringen. Großer Ernteschaden wird gemeldet vom Bronnhaupter Hof. Gebäudeschäden hatten Engkatt und Frommerna. Auch in Erzingen wurde die Windhose und triekte die stärksten Bäume ab und verursachte großen Beschaden. — Wüdingen. An der Buitenhäuser Straße wurden Bäume entwurzelt. Dem Adlerwitz Kaiser in Suttenshausen deckte der Sturm das ganze Dach ab. Teilweise wurde das Telegrafennetzwerk niedergebissen. — Weipersheim Oß. Regentheim. Tauber und Borsach wurden zum reißenden Strom. Als der einhalb 9 Uhr-Jug die Station Eversheim verlassen und den Immerlah passiert hatte, fiel die große Linde über das Gleis. Sturm und Wasserdruck hatten den mächtigen Baum samt den Wurzeln herausgerissen.

Eingabe des Württ. Sparerbundes betr. Sparfassenbewertung

Der Württ. Sparerbund schreibt aus: Auf Grund einer Besprechung im Ministerium des Innern über die in Württemberg geplante Aufwertung der Sparfassengebühren hat der Württ. Sparerbund erneut eine dringende Eingabe an das Württ. Staatsministerium und insbesondere an das Württ. Ministerium des Innern gerichtet. In dieser Eingabe wird beantragt, den Normalfuß für die Sparfassenbewertung höher als 12,5 Prozent festzusetzen, auf alle Fälle den einzelnen Sparfassen eine höhere Aufwertung entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit freizustellen und ihnen zu empfehlen, einen möglichst hohen Satz zu wählen, um das an den Sparern begangene Unrecht möglichst weitgehend wieder gutzumachen.

In der Eingabe wird ferner mit aller Entschiedenheit dagegen protestiert, daß das so. „Wilhelmshavener System“ der Berechnung des Goldmarkbetrages der Forderungen zugrunde gelegt werden soll. Dieses System besteht bekanntlich darin, daß Einzahlungen nach dem 1. Jan. 1918 nach den Restzahlen des Geldes in Goldmark umgerechnet werden, während Abbildungen zum vollen Nennbetrag in Abzug gebracht werden.

Dieses System bedeutet eine willkürliche, absichtliche Schädigung und Ueberverteilung derjenigen Gläubiger, die während der Inflationszeit Abbildungen gemacht haben. Es ist nicht richtig, daß das System sich mit Notwendigkeit auf dem Paragraph 37 Abs. 2 des Aufw.-Ges. gründet, es bedeutet vielmehr eine einseitige Auslegung dieses Paragraphen zugunsten des Schuldners. Es gibt nur ein einziges gerechtes Verfahren: Einzahlungen und Abbildungen in gleicher Weise nach denselben Restzahlen in Goldmark umzurechnen. Die Später werden die Berechnung nach dem Wilhelmshavener System nicht anerkennen.

Es wird weiter gefordert, daß die Rückzahlung mindestens bis 15. Juni 1922 anerkannt werden soll, daß bedürftigen, insbesondere betagten Personen auf Antrag Vorzahlungen geleistet werden sollen und daß im Ausnahmefall von Härten weitestgehendes Entgegenkommen geübt werden soll. Die Verzinsung soll womöglich schon vom 1. Jan. 1923 an, mindestens aber vom 1. Juli 1923 an wieder aufgenommen werden.

Der Württ. Sparerbund hat diese Forderungen und Wünsche auch in einem Schreiben an den Württ. Sparfassen- und Giroverband zum Ausdruck gebracht und eine Aussprache zur Klärung dieser Fragen angeregt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Fähre mit 30 Personen gekentert. In Kleintauerlaufen, einem Ausflugsort bei Remel, ereignete sich ein schweres Unglück. Teilnehmer eines Sommernachtsballes wollten eine über die Danne führende Fähre benutzen, die etwa 15 Personen faßt. Da die Fähre aber mit ca. 30 Personen besetzt wurde, riß das Seil und die Fähre schlug um. Die meisten Insassen konnten gerettet werden. Einige Personen sind jedoch ertrunken.

Der Leiter der russischen Tscheka gestorben. Wie der „Tornwärts“ aus Moskau meldet, ist das Mitglied des höchsten Wirtschaftsrates und Vorsitzender der Tscheka, Dscherschinski, im Alter von 49 Jahren gestorben.

Ein neues Bombenattentat auf einen Deutschen in Polnisch-Oberschlesien. Aus Kattowitz wird gemeldet: Auf den Bruder des Lehrers Dodel, der bekanntlich vor kurzem vom Kattowitzer Gericht zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist in Sosnowe in polnisch Oberschlesien ein Bombenattentat verübt worden. Dodel wurde schwer verwundet, das Haus durch die Bomben stark beschädigt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Der Prozeß Kaiser Wilhelms gegen die Verwaltung von Südwestafrika. Wie aus Windhuk in Südafrika gemeldet wird, hat gestern der Prozeß Kaiser Wilhelms des Zweiten gegen die Verwaltung und das Grundbuchamt von Südwestafrika wegen Herausgabe des früher der Familie Hohenzollern gehörigen Eigentums begonnen.

Textilarbeiterstreik in Belgien. In Renaece sind rund 7000 Arbeiter der dortigen Textilindustrie wegen Verweigerung einer Lohnerhöhung in den Ausstand getreten.

Aus dem Gerichtssaal.

Freudenstadt, 21. Juli. Der Pole Karl Sprogies, ein internationaler Einbrecher, der in hiesiger Stadt in einem Hotel eingebrochen ist und in zwei Fremdenzimmern die Hotelgäste, während sie schliefen, beraubte, ist vom Amtsgericht wegen dieses Deliktes und wegen Führung eines falschen Passes zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren und einem Monat verurteilt worden.

Verurteilte Faltschmüner

Neuburg, 17. Juli. Die Langenarner Faltschmüner, der ledige Feinmechaniker Rudolf Leibinger, der verb. Mechaniker Alfons Amann, der verb. Arbeiter Max Amann und der led. Arbeiter Karl Keller hatten sich gestern vor dem erweiterten Schöffengericht wegen Faltschmünererei zu verantworten. Sie hatten schweizerisches und deutsches Silberneid angefertigt. Beim Schweizerneid mihlung der Verlaß; dagegen stellten sie 1.11 Erlola deutsche Zweimarstücke her, von denen etwa 300 Stück ausgegeben wurden. Leibinger und Alfons Amann erlitten 3 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, Max Amann 1 Jahr, Keller 3 Monate Gefängnis.

Handel und Verkehr

Amliche Berliner Preisenterte vom 20. und 21. Juli

	20. Juli	21. Juli	Brief	
Buenos Aires (1 Ban.-Bel.)	1,707	1,711	1,706	1,710
London (1 Pfund Sterl.)	20,407	20,450	20,405	20,457
New York (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,207
Paris (100 Francs)	0,050	0,050	0,049	0,047
Amsterd. (100 Gulden)	106,70	106,15	106,77	106,12
Brafil (100 Brancs)	9,44	9,48	9,58	9,57
Danwig (100 Gulden)	81,37	81,37	81,37	81,37
Belgischer (100 franz. M.)	10,208	10,208	10,202	10,208
Italien (100 Lire)	18,48	18,52	18,68	18,72
Rosenburger (100 Kronen)	111,21	111,40	111,22	111,20
Öde (100 Kronen)	92,08	92,27	92,03	92,27
Paris (100 Brancs)	8,58	8,62	8,64	8,58
Prog (100 Kronen)	12,428	12,408	12,422	12,402
Schwed. (100 Brancs)	81,59	81,60	81,18	81,18
Wien (100 Schilling)	50,81	50,45	50,89	50,58

Börsen

Berliner Börsen vom 21. Juli. Die Börse zeigte bei Beginn trotz der Pariser Meldungen über die Unschärfe des neuen Kabinet eine ziemlich zuverlässige Stimmung. Trotz der unbedeutenden Außenhandelsstatistik für Juni erfuhr der gut behauptete zum Teil ererbte Kurstend seinen erheblichen Rückschlag. Im späteren Verlaufe trat eine Zurückhaltung und Gleichgültigkeit, verbunden mit einem leichten Absinken der Kurse ein. Am Markt der deutschen Anleihen herrschte im allgemeinen feste Haltung bei ruhigem Geschäft. Von ausländischen Renten waren türkische und ungarische Werte sehr schätzbar, russische und spanische blieben behauptet. Wertebestände deutsche Anleihen waren nur wenig verändert. Fortwährend abwärts abgenommen. Die Kursläufe bildeten bei unveränderter Geldmarktlage die gleichen.

Vorabnehmer Edelmetalle vom 20. Juli. 1 Kilo Gold 2706 A Geld, 2812 A Brief; 1 Kilo Silber 88,50 A Geld, 89,50—91 A Brief; 1 Gramm Platin 18,50 A Geld, 18,40 A Brief.

Getreide

Berliner Vordatenbörsen vom 21. Juli. Weizen märz. Juli 908,50. Roggen märz. 188—192, Gerste 190—205, Weiz. 192—192, Haber märz. 190—208, Weizenmehl 38—40, Roggenmehl 27—28,50, Weizenmehl 10,50 bis 10,75, Roggenmehl 11,40—11,50, Raps 390—475, H. Soehlebröckel 28—32, Buttererbsen 21—26, Tendenz: leicht befehlst.

Märkte

Stierpreise. Coblenz: Rinder 4—6jährige 120—130, 4jährige 180 bis 220, trächtige Ralbinnen und Rube 450—500, Stiere 450—600, Borsche 180—250 A. — Wüdingen: Rube 350—500, Ralbinnen 180—200, Jungstiere 170—250 A. — Wüdingen: Rube 350—500, Ralbinnen 180—200, Jungstiere 170—250 A. — Rube 475—570, Rube 485—600, Ratten 350—387, Borsche 250—340 A. — Rube: Jungstiere 500, Ralbinnen 350—600, Rube 600, Jungstiere 350—500, Borsche 600—1200 A. — Kettwitz: Arbeitskräfte 250 bis 600, schwere Schlachtrinder 350—740, lammere Ochsen 750—850 A das Paar, Rube 350—380, trächtige Ralbinnen 480—625, Jungstiere 180—330, Schlachtrinder 700—1125 A. — Weipersheim: 1 Paar Ochsen 920—1180, Stiere 320—800 A pro Paar, Rube 230—320, Ralbinnen 330 bis 380, Einheitsvieh 120—200 A. je das Stück.

Sojien

Oerrenberg, 20. Juli. (Stand der Hopfenanlagen.) Trotz der warmen Tages- und Nachtemperatur wachsen unsere guten Hopfenanlagen sehr gut und haben Geruchhöhe erreicht, auch gute Seitenriebe und verbunden. Die vernachlässigten Anlagen sind noch schlecht und auch das gute Weiter wird nicht mehr viel austrichten können. Die zweijährigen Anlagen verprechen bei anhaltend gutem Wetter noch nach Ertrag. Von den annähernd 400 Hektar uneres Bezirks liegen 50 Prozent auf 30 Prozent befruchtend, 20 Prozent schlecht. Größere Flächenverluste befehlst nicht.

Wir erinnern Sie daran

unser Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem inhaltreichen Schwarzwälder Sonntagsblatt für Monat August zu bestellen! Die Geschäftsstelle Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Aussträger und Agenten unserer Zeitung nehmen fortwährend Bestellungen hierauf entgegen.



Letzte Nachrichten.

Zu dem Sturz des Kabinetts Herriot

Berlin, 22. Juli. Zu dem Sturz des Kabinetts Herriot schreibt der „Vorwärts“: Herriot ist gestürzt worden, weil das Programm seiner Regierung eine stärkere Heranziehung des Besten vorjah, während die Regierung Briand-Caillaux die Sanierung durch die Gewinnung ausländischer Kredite erreichen wollte. Herriot sei zum Teil als Opfer eigener Fehler gefallen. Als er gegen die Gewährung außergewöhnlicher Vollmachten an das Kabinett Briand protestierte, sei er zwar seinem republikanischen Gewissen gefolgt, außergewöhnliche Zeiten erforderten jedoch außergewöhnliche Maßnahmen. Eine Verfassung werde nur für normale Zeiten ausgearbeitet. Ohne Regierungsvollmachten lasse sich eine so sorgfältige Inflation nicht überwinden. Niemals wäre es in Deutschland gelungen, die Mark zu stabilisieren, wenn nicht der deutsche Reichstag Ermächtigungsgesetze angenommen hätte. Was jetzt kommen werde, sei nicht gerade erfreulich für die französische und deutsche Demokratie. Poincaré als Retter sei ein trüber Abiluß einer zweijährigen Politik des Linksfortellens.

Die letzten Kundgebungen über Südtirol und die italienische Presse

Rom, 22. Juli. Die Blätter berichten über die Solidaritätskundgebung des Wiener akademischen Senats zu der Kundgebung deutscher Universitäten über Südtirol zum größten Teil ohne Kommentar. Die „Tribuna“ sagt, sie

melde die Tatsache nur, um zu erklären, daß sie sie ganz gleichgültig lasse. Der „Secolo“ sagt, die Haltung Italiens in Südtirol sei rein defensiv. Deutschland möge die Südtiroler Frage in seiner Politik gegenüber Oesterreich und Italien nunmehr ruhen lassen.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Demonstranten in Wien

Wien, 22. Juli. Als gestern Teilnehmer einer von dem Republikanischen Verband der Kriegsofer und Kriegsbeschädigten vor dem Rathaus einberufenen Versammlung zur Arbeitskammer ziehen wollten, um dort zu demonstrieren, stellte sich ihnen die Polizei entgegen. Die Demonstranten, unter denen sich auch zahlreiche Kommunisten befanden, durchbrachen die Polizeikette und griffen die Beamten an, die blank ziehen mußten. Mehrere Demonstranten und auch einige Beamte wurden verletzt. 30 Demonstranten wurden festgenommen. Auch in den äußeren Bezirken Wiens kam es zu kleineren Zwischenfällen. Dort wurden 10 Demonstranten verhaftet.

Rücktritt zweier norwegischer Minister

Oslo, 22. Juli. Im gestrigen Ministerrat haben der Verteidigungsminister Wefring und der Arbeitsminister Bengter ihre Rücktrittsgesuche eingereicht.

Kurssturz am Schluß der New Yorker Börse

Newport, 22. Juli. An der Fondsbörse veranlaßte gestern gerade zum Schluß das sensationelle Gerücht, die Bank von Frankreich könnte möglicherweise infolge Erreichung ihrer gesetzlichen Höchstgrenze ihres Notenumlaufs heute zur zeitweiligen Einstellung ihrer Zahlungen gezwungen sein, einen scharfen Kurssturz. Die Kurse sanken sich um 2 bis 8 Punkte, da die Spekulanten schleunigst

zu realisieren suchten. Der Franks büßte die Hälfte seines Tagesgewinnes von 20 Punkten ein.

Vom Bliz erschlagen

Frag, 22. Juli. In der Nacht zum 20. Juli ging über Prag ein schweres Gewitter nieder, das ein Menschenleben forderte. In einem Vorort war der Sohn eines Fuhrmannes, der auf dem Boden einen Radio-Apparat hatte, beim Abendkonzert eingeschlafen. Ein Bliz, der in das Gebäude einschlug, ging entlang der Radioleitung und tötete ihn.

In einem Trauerzug verunglückt

Frag, 22. Juli. Gestern nachmittag fand in dem Prager Vorort Straßnäh das Begräbnis einer Arbeiterin statt, an dem ungefähr 400 Personen teilnahmen. In einer engen Gasse wurden plötzlich die Pferde scheu und stürmten in die Menschenmenge, die wegen Raummangel nicht flüchten konnte. Hierbei wurden 4 Kinder getötet und drei Frauen schwer verletzt. Eine alte Frau wurde wahnsinnig.

Arbeitswillige englische Bergleute

London, 22. Juli. Nach den vorliegenden Meldungen sind in Warwickshire ungefähr 5300 Arbeiter und in Staffordshire ungefähr 4500 Arbeiter zur Arbeit erschienen. In Baddersley meldeten sich gestern 400 neue Arbeiter für heute zur Arbeit.

Bergwerkunglück in Amerika

Bloston (Alabama), 22. Juli. In einem hiesigen Bergwerk wurden durch eine Explosion von schlagenden Wetter neun Bergleute getötet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Riekerschen Buchdruckerei Altensteig.

Amtliche Bekanntmachungen. Handwerkskammerwahl.

Die auf den Aufruf vom 28. Mai 1926 (Schwarzw. Tageszeitung „A. d. T.“ Nr. 122) zur Teilnahme an der Wahl eingekommenen Anmeldungen und Mitgliederverzeichnisse der wahlberechtigten Vereinigungen sind 8 Tage lang, vom Tag der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, zur öffentlichen Einsichtnahme und etwaigen Vorbringung von Einsprachen beim Oberamt aufgelegt.

Nagold, den 21. Juli 1926.

Oberamt: Dr. Merkt, Amtmann.

Käse billiger! direkt ab Fabrik.

Holländer Art	9 Pfd.	Mk. 4,75
Holl. Tafelkäse (Brotform)	" "	4,85
Lüfter Art (delikat)	" "	5,00
Edamer Art (prima)	" "	5,60

Alle Sorten werden in eigener Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung frei.

Otto Danke, Käsefabrik, Hamburg 21, A 74.

Farben, Lacke, Öle, Pinsel
 Jeder Art
 kauft Industrie, Gewerbe und Privat
 am besten
 im Spezialgeschäft
K. Ungerer, Nagold
 Telefon Nr. 4.

Mädchen
 sucht Stelle zu einem älteren Ehepaar od. alleinstehendem Herrn, auf 1. od. 15. August.
 Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig-Stadt.
Freim. Feuerwehr.
 Montag, den 26. ds. rufen II. u. III. Kompanie zur
Übung
 aus. Antreten präzis 7 Uhr abends.
 Das Kommando.

Flammur
 Tische, Stühle, Kisten
 sorgfältig
 einbezogen
 durch
 die
 Firma

Unterzeichnete Firma kann von einem günstigen Abschluß noch circa 25 cbm

Buchenholz
 sehr preiswert abgeben.
 Bestellungen sieht entgegen
Martin Koch,
 Möbelfabrik, Nagold.

Simmersfeld.
 Ein 8 Monate altes

Rind
 verkauft
 Adam Fenerbacher.
 Circa 15000
Läferschindeln
 hat abzugeben der Oblige

Freiwillige Versteigerung.
 Im Gasthaus „zum Schwanen“ in Altensteig am Samstag, den 24. Juli nachm. 1 Uhr
gegen Barzahlung:
 Größere Posten
 Kleiderstoffe, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Spezereiartikel, Lebensmittel, Tabak, Zigarren und Zigaretten u. noch viele andere Artikel.
 Städt. Auktionar.

Schäferlauf Wildberg
 am 25. und 26. Juli 1926.

Zum Besuch dieses alt-historischen Schäferfestes ergeht hiemit höfliche Einladung.

Sonntag, den 25. Juli 1926

- 1/2 1 Uhr Aufstellung des Festzuges beim Rathaus
- 1/2 2 Uhr Beginn der Vorführungen auf dem Festplatz
- 1/2 5 Uhr Festspiel im Schwarzwaldsaal

„D'r Schäfermichel vo Wildberg“
 Mit Einbruch der Dunkelheit Feuerwerk u. Schloßbeleuchtung.

Montag, den 26. Juli 1926

- 11 Uhr Aufstellung zum Kirchgang beim Rathaus
- 12 1/2 " Festzug
- 1 " Beginn der Vorführungen auf dem Festplatz
- 4 " Festspiel im Schwarzwaldsaal

„D'r Schäfermichel vo Wildberg“.

Nummerierter Sitz auf den Tribünen:
 Sonntag 50 Pfg. und 1.— Mk.
 Montag 1.— Mk. und 1.50 Mk.

Eintrittspreis zum Festspiel 50 Pfg. u. nummer. Platz Mk. 1.—
 Festschrift mit Festordnung sowie Eintrittskarten im Vorverkauf bei der Stadtpflege.

Jeden Dienstag neu!
Münchener Illustrierte Presse
 Die große aktuelle Wodenschau in Wort und Bild
 Reichhaltiger Unterhaltungsteil
 Spannende Romane
 Witz- und Rätsel-Gate

Einzelnummer 20 Pfennig
 zu beziehen durch den Zeitchriftenhandel des In- und Auslandes
 Abonnementsbestellungen (vierteljährl. M. 2.40) durch die Filialen der Münchener Neuesten Nachrichten und Münchener Illustrierten Presse, die Postanstalten und den Verlag der beiden Blätter
Knorr & Hirth, G. m. b. H., München
 Sendlingerstraße 80

Zu beziehen durch die
W. Riekersche Buchhandlung Altensteig.

